

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

08.11.2010

Die Witwe

Die Frau in der Warteschlange hat gleich drei Gebrechen. Drei Eigenschaften, die sie als respektables Mitglied der Gesellschaft disqualifizieren. Sie ist eine Frau. Da geht es doch schon los. Frauen sind – damals – keine gleichwertigen Gesprächspartner. Mit ihnen kann man keine rechtsverbindlichen Geschäfte abschließen. Aber weniger als eine Frau ist – damals – nun mal eine Frau ohne Mann. Und diese hier ist Witwe. Damit nicht genug. Offensichtlich hat sie keine Kinder – jedenfalls keine männlichen, die sie versorgen würden. Ihr ganzes Barvermögen beschränkt sich auf 2 Scherflein, 2 winzig kleine Kupfermünzen, die kleinste Währungseinheit, die es gibt. Was kann man für die kleinste Währungseinheit schon kaufen? Nichts. Wer so arm ist, dass zwei solcher Münzen alles sind, lebt vom Betteln, anders kann es nicht sein. Gleich drei Dinge also, die diese Frau von der guten Gesellschaft trennen: Eine verwitwete Bettlerin, eine Frau.

Im Jerusalemer Tempel steht sie in der Schlange vorm Gotteskasten. Das ist ein kleines Häuschen im Vorhof der Frauen. Dort will sie wie die anderen ihren Beitrag zum Tempelbetrieb einzahlen. Ein kluger Schachzug, dieses Kassenhäuschen im Vorhof zu haben. Hier dürfen alle hin. Im inneren Hof sind Frauen verboten. Hier, wo alle hindürfen, können auch alle einzahlen.

Die Frau ist dran. Wie gesagt: 2 kleine rote Münzen. Damit wagt sie es, sich in die Reihe der angesehenen Bürger zu stellen, auf eine Stufe mit denen, die das Tausendfache eingezahlt haben. Welche Reaktion löst sie damit wohl aus? Mitleid? Oder Naserümpfen? „Mädchen, die paar Kröten hättest Du auch behalten können.“

Jesus und seine Jünger haben die Szene beobachtet. Sie haben die Reichen gesehen. Vor einer Öffentlichkeit wie auf einem Marktplatz, einem Publikum aus Passanten haben sie sichtbar viel Gutes getan. Jesus und seine Jünger haben aber auch die Witwe gesehen mit ihrer Kleinigkeit. „Diese Frau“, sagt Jesus, „diese Frau hat mehr in den Gotteskasten gelegt als all die anderen“. Ob die Jünger gleich

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

08.11.2010

verstehen? Oder sagen sie: „Dass unser Meister nicht rechnen kann, haben wir schon immer geahnt, aber das hier ist doch wohl ein bisschen weit hergeholt“. „Doch, doch!“ sagt Jesus. „Die anderen alle haben nur von ihrem Überfluss abgegeben, das ihnen nicht wehtut. Sie gab alles, was sie hatte“.

Viele schauen auf Geld und Einfluss und applaudieren. Jesus sieht die Witwe an. Er nimmt sie wahr. Er heißt sie gut. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Evangelien die Botschaft: Was Menschen für klein und unwesentlich halten, hat Gott erwählt: Keiner ist höher geschätzt als diese Frau.